

## 7. Bilderdokumentation zum Projekt mit der Louis-Braille-Schule Lebach

*Besuch in Lebach am 16.12.15*

*Wir dürfen selbst in Brailleschrift schreiben*



*Frau Kirsch-Bruns erklärt die Lesegeräte in den Klassen*



*Besuch in Türkismühle am 27.01.2016*

*Die Gruppe vor den Tafeln*



*Besuch in Türkismühle am 23.03.2016*

*Arbeit an den Tafeln in 7 Kleingruppen: wie kann deren Inhalt vertont werden?*





*Besuch in Lebach am 20.04.2016*

*Bei den Tonaufnahmen für unsere Audiospur*









## 8. Unsere 7 Ausstellungstafeln

# Jüdisches Leben in der Gemeinde Nohfelden



### Wer wir sind...

Wir sind eine Schülergruppe der Gesamt- und Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle, die aus 13 Schülern/innen der 10. Klasse besteht. Unsere Schule fördert als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ soziales Verhalten, geprägt von gegenseitiger Achtung, Toleranz, Solidarität, Verlässlichkeit und Ehrlichkeit.



Wir haben deshalb im Jahr 2011 angefangen, uns mit der jüdischen Geschichte unserer Heimatgemeinde zu beschäftigen und beschlossen, mit unserer Arbeit an das Schicksal unserer ehemaligen jüdischen Nachbarn zu erinnern, um damit auch dazu beizutragen, dass sich Ereignisse wie diese nicht mehr wiederholen.



Im Rahmen des Modellprojekts „Sozial und kompetent“ wurde die Möglichkeit geschaffen, innerhalb eines Projektes das „Jüdische Leben in der Gemeinde Nohfelden“ als Ausstellung aufzubereiten, welche auch in digitaler Form zugänglich gemacht wurde. So sind vertiefende Infos in Text, Bild und Ton auch über die QR-Codes auf den Tafeln abzurufen.

#### 8. Klasse (2012/2013)

- Spurensuche nach jüdischem Leben in der Gemeinde Nohfelden und in der Stadt St. Wendel
- Recherchearbeit und Vorbereitungen für die Stolpersteinverlegung
- Stolpersteinverlegung am 19.11.2012 an 4 Stellen in der Gemeinde Nohfelden und filmische Dokumentation
- 31. August 2013: Filmpremiere im Rahmen unserer Schulfestes

#### 10. Klasse (2014/2015)

- Vorstellung des „Dialog der Kulturen“ Schülerwettbewerb (Herbert Quandt Stiftung und Bundesministerium für Bildung und Forschung)
- Erstellung einer Wanderausstellung zur jüdischen Geschichte unserer Heimatgemeinde Nohfelden im Rahmen des Modellprojekts „Sozial und kompetent“

#### 5. bis 7. Klasse (2009-2012)

- Beschäftigung mit anderen Kulturen und Religionen auf der Erde
- Übernahme einer Patenschaft für Rachell Wendkouni aus Burkina Faso
- November 2011: Start unseres „Stolpersteinprojektes“ für die Gemeinde Nohfelden in Zusammenarbeit mit dem Adolf-Bender-Zentrum (ABZ) St. Wendel

#### 9. Klasse (2013/2014)

- Toleranzpreis der Stiftung Villa Lessing Saarbrücken
- Besuch der Synagogengemeinde Saarbrücken
- Fahrt ins ehemalige Konzentrationslager Natzweiler-Struthof in Frankreich
- Mitgestaltung der Einweihung des Lotte-Koschelnik-Platzes in Sötern in Zusammenarbeit mit dem Landkreis St. Wendel und dem ABZ im Rahmen des Projektes „7 Orte gegen das Vergessen“

Ein besonderer Dank geht an Frau Eva Tigmann und an Herrn Michael Landau, ohne deren fachkundige Unterstützung diese Ausstellung nicht realisierbar gewesen wäre, sowie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Adolf-Bender-Zentrums St. Wendel, die uns bei der Gestaltung, Umsetzung und Finanzierung der Ausstellung geholfen haben.

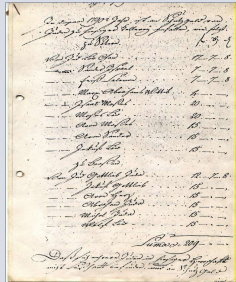
Als Quellen für unsere Ausstellung haben wir genutzt:  
Tigmann, Eva und Landau, Michael: Unsere Vergessenen Nachbarn (2010)  
Archiv Adolf-Bender-Zentrum

Eine Ausstellung der Gesamt- und Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle und des Adolf-Bender-Zentrums St. Wendel, gefördert durch den Kinder- und Jugendhilfeplan des Bundes im Rahmen des Modellprojekts „Sozial und kompetent - Medienprojekte von und mit Kindern und Jugendlichen“.





## Geschichte der jüdischen Gemeinde



Ein Verzeichnis der „Söterner und Bösener Schutzjuden aus dem Jahre 1790“ zählt 9 jüdische Familien in Sötern und 6 in Bosen auf.

	Sötern	Bosen	Gonnesweiler
1808	95	44	20
1817	107	nicht bekannt	18
1849	225	143	37
1890	99	66	16
1933	124	41	8

Entwicklung der Einwohnerzahlen jüdischer Bürger

### Erste Ansiedlungen im 17. und 18. Jahrhundert

Die älteste jüdische Gemeinde im heutigen Kreis St. Wendel befand sich in Sötern. In den Nachbarorten Bosen und Gonnesweiler ließen sich die ersten jüdischen Bürger nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) nieder.

1716 lebten bereits 15 jüdische Familien in Sötern und 5 in Bosen.

1799 hatte Sötern 400 Einwohner, die sich aus 54 evangelischen, 10 katholischen und 15 jüdischen Familien zusammensetzten. Bosen hatte 375 Einwohner, die sich auf 55 christliche und 5 jüdische Familien verteilten.

### Integration im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts

Durch die Angliederung des gesamten Saarraums an den französischen Herrschaftsbereich wurden die Juden als gleichberechtigte Staatsbürger anerkannt. Damit konnten sie sich auch an für sie vorher unzugänglich gewesenen Orten ansiedeln.

Die Juden gehörten zur Dorfgemeinschaft: Sie waren im Söterner Gemeinderat vertreten, nahmen am dörflichen Vereinsleben teil und gründeten eigene jüdische Vereine in Sötern und Bosen.



## Geschichte der jüdischen Gemeinde

„Lieber Ludwig“,  
 schicke dir ein kleines Foto von deinem Eltern-  
 hause, dieses war die Versteigerung von allem,  
 was dein Eigentum war an Möbel, Wäsche und  
 so weiter. Ich habe damals ein paar Aufnahmen  
 gemacht, aber nicht viele Leute haben das gese-  
 hen, denn dies hätte können für mich böse wer-  
 den. Die Herren der Versteigerung waren vom  
 Finanzamt Birkenfeld. Nun sei du oftmals ge-  
 grüßt von mir Maria sowie meinen Eltern auch  
 von meinem Bräutigam.“

aus: Birkenfelder Zeitung am 16. Juni 1937

„Es handelt sich um Ludwig Baum (geb. 19.5.1915 in  
 Bosen. 1937 in die USA emigriert.)“



Wohnhaus der Familie Baum in Bosen bei der  
 Versteigerung der Wohnrichtung (Foto und Text-  
 zeilen stammen von Maria Veit, geb. Scherer.)



Juden aus dem Kreis Birkenfeld im Sammellager  
 an der Neubrücke Mühle vor dem Abtransport  
 ins KZ am 30. April 1942

### Enteignung und Arisierung

Mehr als 90 jüdische Einwohner der Gemeinde Nohfelden mussten aufgrund des zunehmenden nationalsozialistischen Drucks ihre Heimatorte verlassen. Jüdischer Besitz wurde „arisiert“ (= schrittweise Enteignung jüdischer Bürger zugunsten von Nichtjuden), die verbliebene jüdische Bevölkerung wurde in so genannte „Judenhäuser“ umgesiedelt.

### Die Novemberpogrome in der Gemeinde Nohfelden

In Bosen und Sötern wurden in der Nacht vom 9. November 1938 die ortsansässigen Juden gezwungen, die Innenausstattung ihrer Gotteshäuser auszuräumen und zu zerstören. Viele Juden wurden körperlich schwer misshandelt. Geschäfte wurden geplündert, Privatwohnungen verwüstet und Eigentum entwendet.

Außerdem kam es zu Schändungen der beiden jüdischen Friedhöfe in Sötern und Gonneseweiler. Jüdische Männer wurden verhaftet und zeitweise in Konzentrationslagern inhaftiert.

### Die Deportationen des Jahres 1942

Am 30. April 1942 wurden bei der II. Koblenzer Deportation 44 Personen aus der Gemeinde in ein „Arbeitslager“ im Distrikt Lublin in Polen transportiert.

Bei der IV. Koblenzer Deportation am 27. Juli 1942 wurden weitere 26 Personen aus der Gemeinde ins KZ Theresienstadt deportiert.





## Einzelchicksale

### Erinnerungsstätten und Gedenkorte in der Gemeinde Nohfelden

#### Orte gegen das Vergessen

Im Landkreis St. Wendel wurden an 7 Orten Plätze mit Bänken und Informationstafeln geschaffen, die an das in Vergessenheit geratene jüdische Leben erinnern und darüber informieren.

In der Gemeinde Nohfelden wurden zwei solcher Erinnerungsorte geschaffen: der Raimund-Hirsch-Platz in Gonesweiler (Am Rundweg Bostalsee/Seestraße) und der Lotte-Koschelnik-Platz in Söttern (Auf dem Dorfplatz).



Einweihung des Lotte-Koschelnik-Platzes, 20. Mai 2014.

#### Stolpersteine

Stolpersteine sind würfelförmige Betonsteine mit einer Messingplatte, auf der Name und Schicksal des jeweiligen Opfers festgehalten sind.

In der Gemeinde Nohfelden wurden 2012 an vier Stationen (siehe Einzelchicksale rechts) 19 Stolpersteine in Gedenken an unsere ehemaligen jüdischen Mitbürger/innen verlegt.



Stolpersteine der Familie Lion (Bosen)

#### Familie Lion (Bosen, Bostalstraße 62)

Der Viehhändler und Landwirt Max Lion wurde mit seiner Frau Flora und den Söhnen Günther und Egon 1942 deportiert. Ihr Schicksal ist bis heute unbekannt.

#### Familie Hirsch und Kahn (Gonesweiler)

Ludwig und Flora Hirsch (geborene Kahn) wurden mit ihrem 7jährigen Sohn Raimund im April 1942 in den polnischen Distrikt Lublin deportiert. Die jüdische Familie gilt seitdem als verschollen und wurde am 31. Dezember 1944 für tot erklärt. Raimunds Großeltern, Josef und Charlotte Kahn, wurden im selben Jahr in Theresienstadt ermordet. Raimunds Tante Ida Kahn heiratete den Katholiken Nikolaus Jost aus Gonesweiler. Ihr 17jähriger Sohn Hans wurde laut Zeugenaussagen von SS-Männern abgeholt und an entlegener Stelle erschossen.



Charlotte und Josef Kahn

#### Familie Wolf (Söttern, Hauptstraße 47)

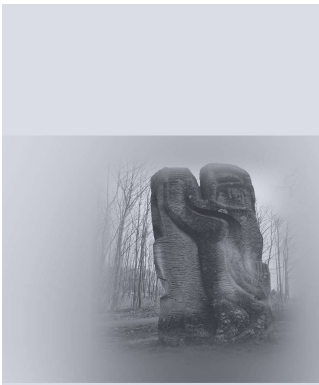
Arthur und Pauline Wolf und ihre Söhne Ludwig-Erwin, Herbert und Heinz Wolf wurden 1942 nach Lublin verschleppt und ermordet. Ihr Sohn Jakob-Werner wurde 1941 bei einem Fluchtversuch verhaftet und im KZ Dachau ermordet.

#### Familie Koschelnik (Söttern, Hauptstraße 55)

Die 13jährige Lotte wurde mit ihrer Mutter Johanna Hedwig und ihrem Bruder Friedrich 1943 ins KZ Auschwitz deportiert. Seitdem gelten sie als verschollen. Ein Jahr zuvor verliert sich bereits die Spur der älteren Schwester im KZ Riga. Nur ihr Vater überlebte. Er konnte nach Shanghai fliehen, aber es gelang ihm nicht mehr seine Familie nachzuholen.



Familie Koschelnik, Lotte in der Mitte unten



## Opfer der Judenverfolgung in der Gemeinde Nohfelden

### BAUM

Clementine, geb. Sender \* 28.03.1889 in Söttern  
 Felix \* 07.08.1874 in Bosen  
 Henriette, geb. Blum \* 13.03.1873 in Söttern  
 Hermann \* 04.10.1868 in Söttern  
 Jacob \* 01.03.1881 in Bosen  
 Karola \* 20.09.1916 in Bosen  
 Leonie, geb. Isaac \* 24.03.1878 in Bettenhausen  
 Lore \* 12.07.1917 in Bosen  
 Nathan \* 23.01.1920 in Bosen  
 Sara \* 25.12.1870 in Bosen  
 Siegfried \* 10.11.1881 in Bosen  
 Thea, geb. Kaufmann \* 27.08.1896 in Köln  
 Thea \* 13.06.1921 in Bosen  
 Wilhelm \* 19.04.1878 in Bosen

### BLAU

Margot \* 10.12.1929 in Söttern

### BLOCH

Frieda, geb. Lion, Wilwa Blau \* 28.11.1903 in Söttern

### DORNHARD

Selma geb. Hanau \* 30.11.1891 in Bosen

### ERMANN

Delphine, geb. Lion \* 06.04.1875 in Söttern  
 Sophie, geb. Lion \* 01.09.1880 in Söttern

### GOTTLIEB

Ernst \* 03.11.1905 in Bosen  
 Ferdinand \* 10.10.1875 in Bosen  
 Fred \* 04.04.1933 in Bosen  
 Martha, geb. Levy Selma, geb. Salomon \* 24.02.1877 in Hilbringen

### HANAU

Albert \* 28.02.1885 in Bosen  
 Leo \* 30.04.1888 in Bosen

### HERRMANN

Ida, geb. Kahn \* 29.03.1873 in Gonneseweiler

### HEYMANN

Abraham \* 11.04.1872 in Gonneseweiler  
 Isak \* 12.01.1870 in Gonneseweiler  
 Lina \* 29.07.1881 in Gonneseweiler  
 Max Sigmund \* 23.03.1905 in Gonneseweiler  
 Reni \* 13.12.1930 in Hoppstätten  
 Rosa, geb. Lorig \* 01.03.1904 in Butzweiler  
 Walter \* 25.05.1903 in Gonneseweiler

### HICHBERGER

Paula, geb. Baum \* 21.08.1887 in Bosen

### HIRSCH

Berta \* 20.09.1863 in Söttern  
 Flora, geb. Kahn \* 02.10.1904 in Gonneseweiler  
 Hermann \* 13.04.1870 in Söttern  
 Hermann \* 06.03.1886  
 Ida, geb. Stern \* 01.02.1899 in Simmern  
 Ludwig \* 25.05.1903 in Söttern  
 Max \* 20.04.1900 in Söttern  
 Raimund \* 06.09.1904 in Söttern  
 Sara, geb. Wolf \* 04.01.1873 in Seesbach

### JOST

Hans Erich \* 03.06.1927 in Bonn

### JUNG

Lina, geb. Hanau \* 24.11.1893 in Bosen

### KAHN

Charlotte, geb. Bach \* 22.02.1877 in Olewig/Trier  
 Josef \* 28.05.1870 in Gonneseweiler  
 Martha, geb. Hanau \* 14.01.1907 in Frauautern  
 Mathilde, geb. Hirsch \* 27.11.1871 in Altdorf  
 Walter \* 12.11.1905 in St. Wendel

### KAHNE

Else, geb. Lion \* 04.03.1905 in Söttern

### KLEEBLATT

Elma, geb. Baum \* 30.08.1883 in Bosen

### KOSCHELNIK

Friedrich Salomon \* 04.02.1826 in Söttern  
 Hedwig, geb. Kahn \* 30.12.1892 in Thalfang  
 Leonore \* 18.06.1825 in Söttern  
 Lotte \* 02.04.1929 in Söttern

### LEVI

Rosalie, geb. Hirsch \* 15.04.1873 in Söttern

### LEVY

Auguste, geb. Baum, oo Harf \* 23.07.1877 in Söttern  
 Esther, geb. Baum \* 10.04.1859 in Bosen  
 Helmine, geb. Sender \* 21.05.1870 in Söttern

### LION

Adelheid, geb. Baum \* 25.10.1870 in Bosen  
 Arthur \* 18.10.1904 in Bosen  
 Bela \* 10.01.1899 in Söttern  
 Beria, geb. Moses \* 06.03.1876 in Brokdorf  
 Berthold \* 04.10.1892 in Söttern  
 Egon \* 01.10.1937 in Bosen  
 Emil \* 09.07.1884 in Söttern  
 Felix \* 09.02.1879 in Söttern  
 Flora, geb. Heimann \* 19.06.1902 in Lauferweiler

### GISELA FANNY (JENNY)

Günther \* 14.05.1934 in Söttern  
 Hugo Hermann \* 12.01.1927 in Bosen  
 Isidor \* 27.06.1902 in Söttern  
 Irma, geb. Simon \* 13.11.1879 in Söttern  
 Josef \* 03.02.1899 in Essen  
 Max \* 10.11.1873 in Söttern  
 Moritz \* 10.11.1890 in Bosen  
 Nanette, geb. Thal \* 21.01.1873 in Söttern  
 Nannette, geb. Thal \* 18.11.1877 in Berglicht /Bernkastel

### WILHELM ERICH

\* 31.05.1935 in Söttern

### MAYER

Olga, geb. Baum \* 01.08.1907 in Bosen

### MENDEL

Elfriede \* 11.05.1922 in Gonneseweiler  
 Elise \* 30.03.1919 in Gonneseweiler  
 Elma, geb. Lion \* 05.04.1892 in Bosen  
 Gisela \* 16.03.1932 in Söttern  
 Leo \* 16.10.1914 in Gonneseweiler  
 Lucy, geb. Sender \* 29.10.1905 in Söttern

### MEYER

Adelle, geb. Kahn \* 12.07.1863 in Söttern  
 Ernst \* 07.11.1895 in Erfurt  
 Delvina, geb. Hirsch \* 30.12.1885  
 Hedwig, geb. Kahn \* 07.07.1906 in Gonneseweiler  
 Johanna, geb. Lion \* 30.01.1895 in Söttern

### MICHEL

Karl \* 21.09.1897 in Nohfelden

### OPPENHEIMER

Barbara, geb. Baum \* 26.02.1873 in Söttern

### OPPENHEIMER

Barbara, geb. Baum \* 26.02.1873 in Söttern

### REINHEIMER

Artella, geb. Levy \* 23.02.1891 in Rihausen  
 Henriette \* 13.09.1927 in Türkismühle  
 Kurt \* 05.01.1921 in Türkismühle  
 Markus \* 22.08.1890 in Wallthalben

### ROSENBERG

Mosca \* 10.07.1880 in Söttern

### SCHWARZ

Delphine, geb. Wolf \* 25.04.1892 in Söttern

### SENDER

Arthur \* 11.06.1885 in Söttern  
 Gustav \* 02.08.1880 in Bosen  
 Hermann \* 04.02.1878 in Söttern  
 Johanna, geb. Levy \* 07.09.1882 in Bollendorf  
 Juliane, geb. Wolf \* 27.12.1879 in Böblingen  
 Leo \* 13.03.1895 in Bosen  
 Lieselotte \* 02.06.1927 in Bosen  
 Rosetta, geb. Lion \* 05.11.1897 in Bosen  
 Rosette, geb. Grünewald \* 01.02.1881 in Rheinböllen, Hunsrück

### SIMON

Betty, geb. Lion \* 05.04.1909 in Söttern

### STERN

Rosa \* 25.10.1889

### VON DER WALDE

Gerrud, geb. Baum \* 10.06.1870 in Gonneseweiler

### WOLF

Arthur \* 19.01.1894 in Söttern  
 Bertha, geb. Baum \* 28.03.1876 in Bosen  
 Berta, geb. Steinberger \* 20.08.1886 in Angerode  
 Emma, geb. Baum \* 24.08.1879 in Bosen  
 Fanny \* 19.07.1874 in Bosen  
 Gustav \* 16.06.1877 in Söttern  
 Gustav \* 04.02.1871 in Bosen  
 Heinz \* 14.08.1928 in Söttern  
 Herbert \* 07.12.1925 in Söttern  
 Jakob Werner \* 19.01.1922 in Söttern  
 Johanna, geb. Baum \* 07.05.1904 in Söttern  
 Johanna, geb. Schולם \* 03.07.1857 in Weierbach  
 Julie, geb. Levy \* 31.03.1885 in Illingen  
 Ludwig Erwin \* 27.10.1923 in Söttern  
 Markus \* 26.06.1885 in Söttern  
 Pauline, geb. Wendel \* 23.08.1895  
 Rosa \* 21.09.1920 in Söttern  
 Salomon \* 28.04.1884 in Söttern  
 Sigmund \* 12.01.1877 in Bosen  
 Thekla, geb. Lion \* 24.08.1882 in Söttern  
 Wilhelm \* 15.01.1896 in Söttern

### WOLFF

Bertha, geb. Kahn \* 01.12.1884 in Fürfeld  
 Ferdinand \* 09.12.1882 in Nalbach

### WOLFRAM

Ida, geb. Sender \* 24.03.1893 in Bosen

**Die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung, die in der Gemeinde Nohfelden geboren wurden oder nach 1933 dort lebten.\***

Nach derzeitigem Forschungsstand geht man von 137 Opfern der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft aus der Gemeinde Nohfelden aus.

\* Die Liste wurde durch die Autoren des Buches „Unsere vergessenen Nachbarn“ korrigiert und erweitert. (Stand 2014)



## Jüdische Spuren vor Ort - Die Synagogen und Mikwen



Ansichtskarte Söterns aus den 1960er Jahren:  
Nutzung der Synagoge als Tankstelle



Ehemalige Bosener Synagoge



Die Mikwen

Die Mikwe ist ein Tauchbad und dient der rituellen Reinigung. Von den ehemals drei existierenden Mikwen, die in den 1840er Jahren entstanden (Bosen, Sötern, Gonneshallen), ist lediglich die Bosener Mikwe heute noch erhalten. Sie steht unter Denkmalschutz. Die ehemalige Mikwe in Sötern wurde 2005 trotz Denkmalschutzes abgetragen.

### Die Synagogen

Die Synagoge ist der wichtigste religiöse und gesellschaftliche Mittelpunkt des jüdischen Gemeindegewesens. In ihr werden die gemeinsamen Gottesdienste begangen, sie dient aber auch als Lehrhaus und gesellschaftlicher Versammlungsort der Gemeinde.

### Die Synagoge in Sötern

Die Synagoge in Sötern wurde 1817 erbaut. Während der Reichspogromnacht 1938 wurden die Söterner Juden gezwungen, das Innere ihres Gotteshauses zu zerstören. Während des Krieges nutzte man das Gotteshaus als Pferdestall, in den 1960er Jahren als Tankstelle und heute wird es als Wohn- und Geschäftshaus (Bankfiliale) genutzt. Nichts erinnert mehr an seinen Zweck als ehemaliges Gotteshaus der jüdischen Gemeinde Söterns.

### Die Synagoge in Bosen

Seit 1769 gab es in Bosen ein jüdisches Gebetshaus (heutige Bosbachstraße). 1881 wurde an der gleichen Stelle eine neue Synagoge erbaut. Von 1830 bis 1871 gab es in den Räumlichkeiten eine jüdische Schule. Die Synagoge, deren Innenräume während des Novemberpogroms 1938 geschändet wurden, diente in den Kriegsjahren als Kriegsgefangenenlager. Heute befindet sich das Gebäude in Privatbesitz. Auch hier erinnert nichts mehr an seine frühere Bestimmung.



## Jüdische Spuren vor Ort - Die Friedhöfe und Schulen



1986 im Eingangsbereich errichteter Gedenkstein des jüdischen Friedhofs in Gonneseiler



Jüdischer Friedhof in Sötern heute

### Die jüdischen Schulen

#### Die jüdische Schule in Sötern

Seit 1819 gab es in Sötern eine jüdische Privatschule. 1903 wurde sie aufgrund der geringen Schülerzahl endgültig geschlossen. Die jüdischen Kinder besuchten ab diesem Zeitpunkt die katholische Dorfschule.



#### Die jüdische Schule in Bosen

Die jüdische Schule in Bosen wurde erstmals 1828 eröffnet. Nachdem die jüdischen Kinder zweischichtweise vom Schulbetrieb ausgeschlossen waren, wurde am 22. Februar 1940 für kurze Zeit erneut eine jüdische Noterschule mit 15 Schülern/innen auf der Region eröffnet.

### Die jüdischen Friedhöfe

Nach jüdischer Tradition ist ein Friedhof ein Ort der Ewigkeit, dessen Frieden niemand stören darf. Man legt zum Gedenken und als Zeichen der Verehrung kleinere Steine auf die Gräber.

#### Der jüdische Friedhof in Gonneseiler

Der jüdische Friedhof in Gonneseiler wurde um 1800 angelegt. Während der Pogromnacht wurde er geschändet. Die letzte bekannte Beerdigung soll 1940 die von Helene Heymann gewesen sein. Ihr Grabstein ist jedoch nicht mehr vorhanden. Nur noch 21 Gräber sind heutzutage sichtbar.

#### Der jüdische Friedhof in Sötern

Der Friedhof, auf dem auch die Toten der jüdischen Gemeinde Bosen bestattet wurden, ist wahrscheinlich bereits Ende des 17. Jahrhunderts angelegt worden und wurde im 19. Jahrhundert mehrfach vergrößert. Während der Pogromnacht wurde der Friedhof geschändet.

Im Oktober 1998 und März 2008 kam es zu erneuten Schändungen des Friedhofs, bei denen über 60 Grabsteine beschädigt und zerstört wurden. Heute sind noch etwa 205 Gräber zu sehen.

*„Auf dem Friedhof befanden sich einige SA-Männer in Uniform, welche auf dem Friedhof Schriften aus der Synagoge verbrannten und Grabmäler zerstörten.“*

(Der Zeuge J. Schwickert beobachtete am Tag nach den Geschehnissen des 9./10. Novembers 1938, wie vor dem jüdischen Friedhof ein Lastwagen hielt.)

# 9. Unsere Rollups und Flyer zu den „Wege der Erinnerung“

## Wege der Erinnerung

Ein Erinnerungsweg auf den Spuren der jüdischen Gemeinden in Nohfelden

### Wege der Erinnerung in der saarländischen Gemeinde Nohfelden

An mehreren Stationen, verteilt auf die Dörfer Ekelshausen, Gonnexweiler, Bösen und Roser, erhält man über eine Ausstellung sowie in den Häusern mit Erinnerungswegen Einblick in das Leben im ehemaligen jüdischen Landsgemeinde in der Gemeinde Nohfelden. Themen sind: die Geschichte der jüdischen Gemeinde von der Zeit der ersten Ansiedlungen im 17. Jahrhundert bis zur endgültigen Vernichtung des jüdischen Lebens während der Zeit des Nationalsozialismus sowie die Spuren und Reste der jüdischen Kultur, die man heute noch in Sötern, Gonnexweiler und Bösen finden kann.

Neben dem jüdischen Leben, sind auch die jüdischen Dorfbräutchen beschriftet und nennt für die Schicksale der ehemaligen jüdischen Häuser verantwortlich. Die Erinnerungspunkte können „erwandert“ oder „erfahren“ werden. Als Startpunkt für einen Wanderweg eignet sich die Dauerausstellung zur jüdischen Geschichte der Gemeinde Nohfelden in der Gemeindehalle Nohfelden, Dinkelsbühl.

Der Sachverhalt von Verbrechen, Aufträge werden Ort und Zeitpunkte in der Datenbank eingetragenen.



### Jüdische Gemeinden in Sötern, Bösen und Gonnexweiler

Für den Informationsweg zeigt die jüdische Kultur des Dorfes in Sötern, Bösen und Gonnexweiler. Auf den ersten Blick sind die Spuren dieses jüdischen Lebens nicht zu sehen und fast vergessen. Ein auf den ersten Blick und mit Hilfe der „Wege der Erinnerung“ kann man die sichtbar abgelebten, empfindlichen Orte hinsichtlich der Erinnerung und Geschichte wahrnehmen. Gerade aber in diesem Abgesehen liegt das Besondere daran. Die jüdischen Erinnerungen haben sich nicht von der übrigen Bevölkerung ab, sie waren ein Teil von ihr.

Zudem war nur die Religion, deren Gesetze von den meisten Juden auf dem Land streng eingehalten wurden. Lediglich im Jahre Nationalsozialismus, um eine in Jahrhunderten geschriebene jüdische Gemeinschaft für immer zu vernichten.

Die „Wege der Erinnerung“ eignen sich, um die Themen nationalsozialistische Judenverfolgung am Beispiel „am dem Dorf“ zu thematisieren. Es wird deutlich, dass die unterschiedlichen Regionen der Wege auch durch die gesamte Gemeinde verläuft. Eine Ortskarte zeigt zusätzlich alle Orte der bekannten 117 jüdischen Orte der Ortsgemeinde in der Gemeinde Nohfelden.

Wichtig ist auch der Blick auf die Geschichte und Kultur der jüdischen Landsgemeinde vor der NS-Zeit. Bei einem Besuch auf einem der beiden jüdischen Friedhöfe in Sötern und Gonnexweiler und der Mühle in Bösen kann man sich heute noch einen Einblick in verschiedene kulturelle Praktiken der Juden leisten.

Die beiden noch vorhandenen ehemaligen Synagogengebäude in Sötern und Bösen sowie die ehemalige jüdische Dorfkirche, die jeweils mitten in den Dörfern liegen, zeigen, wie deutlich die Zusammenhänge zwischen Religionen in der Dorfgemeinschaft war. Sie sind damit auch heute noch sichtbare Beispiele gelebter Toleranz und Akzeptanz.



#### STATIONEN

Sötern

1. Ehemalige Schule
2. Ehemalige Mühle
3. Ehemalige Synagoge
4. Jüdischer Friedhof

Bösen

5. Ehemalige Mühle, Schule
6. Ehemalige Synagoge

Gonnexweiler

7. Jüdischer Friedhof
8. Ehemalige Mühle

#### Sponsoren

Die Umsetzung des Projektes ist ein gemeinsames Projekt von:









Weitere Informationen finden Sie im Internet.

Mehr Informationen zum Projekt auf der Website:

<http://saarland.de/kommunikation/wendepunkte>




Ein Projekt der Stolpersteine AG der Gemeindehalle Nohfelden, Dinkelsbühl

Haupt-Gemeinschaftsheim, Dinkelsbühl, Talsiedlerstr., 66123 Nohfelden

Telefon: 06301 9402-200

E-Mail: [stolpersteine@nohfelden.de](mailto:stolpersteine@nohfelden.de)

Spendenkonto: Sparkasse Saarbrücken, BIC: 25120330, IBAN: 25120530000000000000000000



**Station 6: Synagoge in Bosen**  
(Ecke Bosbachstraße-Bostalstraße 50)



Die Bosener Judenschaft erwarb 1769 in Bosen ein Privathaus, das über 100 Jahre als Synagoge diente. 1881 wurde es abgerissen und neu aufgebaut. Während der Pogromnacht 1938 wurden die jüdischen Frauen und Männer gezwungen, das Innere der Synagoge zu zerstören. An den Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung waren neben Partei- und SA-Leuten aus Idar-Oberstein und Nohfelden auch örtlichen SA-Männer beteiligt. Heute befindet sich das Gebäude in Privatbesitz.



**Station 7: Jüdischer Friedhof in Gonnesweiler**  
(Obere Seestraße/Fußweg zum Bostalsee)

Gonnesweiler gehörte zur Synagogengemeinde Bosen. Der Friedhof wurde wahrscheinlich erst um 1800 angelegt. Infolge der Schändungen während der NS-Zeit sind nur noch 21 Gräber zu sehen. Noch 1932 war der Friedhof vergrößert und neu eingetriedet worden. Die letzte Beerdigung fand 1940 statt (Helene Heymann).

**Station 8: Die Mikwe in Gonnesweiler**  
(an der Nepomukkapelle)

Die Mikwe in Gonnesweiler wurde nur von 1836 bis 1841 als Badehaus genutzt.



Die 8 Stationen



Hrsg.: Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle, Trierer Str. 23, 66625 Nohfelden  
Fotos: Burkhard Schaffler  
Layout, Karte, Druck: Werbe- & Touristikservice Fett e. K.  
Ausführliche Infos finden sich unter [www.juedischeslebennohfelden.wordpress.com](http://www.juedischeslebennohfelden.wordpress.com)

Ein Projekt der Stolpersteine-AG der Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle. Wir danken den Sponsoren für ihre Unterstützung!



## Wege der Erinnerung



Ein Erinnerungsweg auf den Spuren der jüdischen Gemeinden in Nohfelden



Ein Projekt der Stolpersteine-AG der Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Nohfelden

## 10. Unterrichtseinheit: Geschichte des Nationalsozialismus in unserer Gemeinde und das Schicksal unserer jüdischen Nachbarn

U-Std.	Themen und Inhalte	SF/M
1./2.	<p><u>Jüdische Gemeinde vor dem Dritten Reich</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinde Nohfelden im 19./20. Jh. (Brill/ Planz u.a., Abb. S. 44, 54)</li> <li>- Situation der Juden im 18./ 19. Jahrhundert (Brill/ Planz u.a. S. 263f)</li> <li>Veränderungen Anfang des 20. Jh.s &amp; 1930er (Brill/ Planz u.a. S. 264f)</li> <li>Älteste jüdische Gemeinde Sötern (Tigmann/ Landau S. 200f, 216)</li> <li>Jüdische Arbeits- und Berufswelt (T/L S. 210f)</li> <li>Jüdische Schule in Nohfelden (T/L S. 240f)</li> <li>- Erfahrungsberichte/ Diskussion</li> </ul>	LV; M1, M2 GA Kurzvorträge durch SuS
3.	<p><u>NS-Ideologie – Ziel – Verantwortliche</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholung: Grundelemente der NS-Ideologie (Sozialdarwinismus, Sozialismus, Antisemitismus, Rassenlehre, Lebensraumtheorie); Orientierung</li> </ul>	UG/ SV



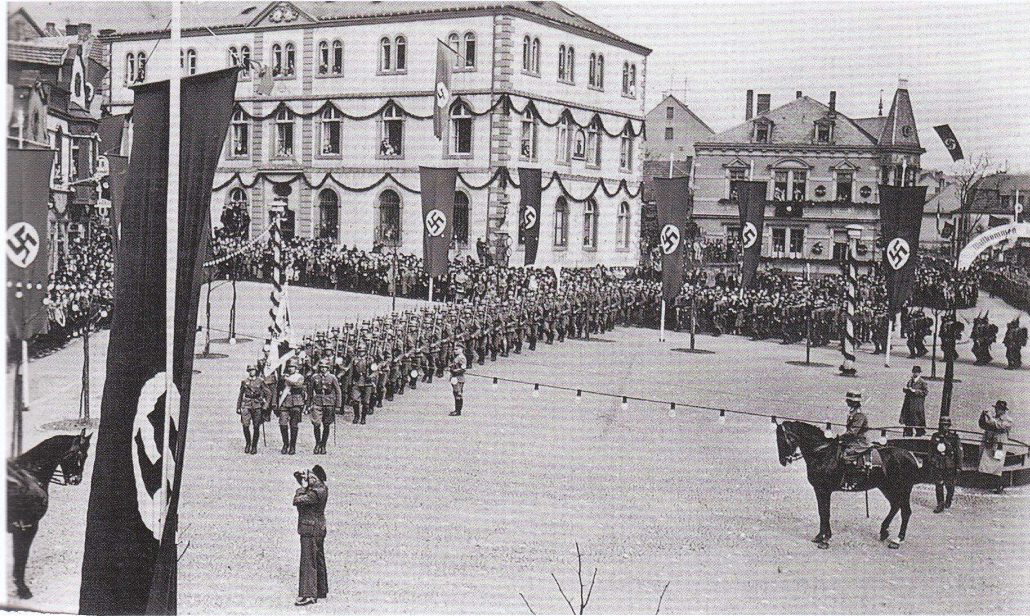
	<p>der Weltanschauung an Vorurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Herausgreifen v. Antisemitismus u. Rassenlehre; <b>Ziel:</b> Ausschaltung der Juden aus politischem, kulturellen, wirtschaftlichen Leben</li> <li>- Umsetzung: Propaganda bis in kleinste Ortschaften; Beispiel Josef Bürckel LK WND</li> </ul>	<p>M3, M4 (OHF), TA1</p>
4./5.	<p><u>Diffamierung der jüdischen Bevölkerung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Diskriminierung (1933-35)</u></li> <li>- Fotografie Boykott jüdischer Geschäfte; weitere Maßnahmen: Ausbürgerungsgesetz vom 14.07.1933 (Brill/ Planz u.a., S. 281f), Entlassung aus öffentlichem Dienst</li> <li>- Zwischenmenschlicher Umgang: Wie würden Schüler auf Freunde/ Nachbarn reagieren?</li> <li>- Beispiele aus der Nohfelden und St. Wendel: Beschäftigte des Kaufhaus Daniel; Synagogen-Einbrecher 1935 (S.265f)</li> <li>Boykott jüdischer Geschäfte – Mendel, Hirsch (S.267)</li> <li>Nachbarschaftsstreit – C. Fleck (S.267f)</li> <li>Schule Gonnweiler, Fall Lore Kerten, Warnung Ziegelerbeiter (S. 269)</li> <li>- weitere Repressalien: Reichsfluchtsteuer 1934 → Beginn der schrittweise Übernahme u. Enteignung jüdischen Privat- und Gewerbebesitzes</li> </ul>	<p>UG/ SV; M5 UG/ LV</p> <p>UG/ SV</p> <p>GA; Textabschnitte: Brill/ Planz TA2 Tab</p> <p>UG; M6 (OHF)</p>
6.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Unterdrückung (1935-38)</u></li> <li>- Anzeige Birkenfelder Zeitung 1937 – Anstieg Auswanderungen</li> <li>- weiteres Vorgehen: Berufsverbote, Nürnberger Gesetze, Novemberpogrom 1938</li> <li>- Novemberpogrom in Sötern und Bosen: <ul style="list-style-type: none"> <li>1) Besprechung Kreisleitung Idar-Oberstein (T/L, S. 289f) Verhalten der Polizei am 10.11.38 (T/L, S. 305f)</li> <li>2) Ausschreitungen Sötern: Fall Wolf (T/L, S.300-304)</li> </ul> </li> <li>→ keine Möglichkeit für Polizei/ Nachbarn, jüd. Mitbürgern zu helfen</li> </ul>	<p>M7 (OHF) UG/ SV</p> <p>LV/SV M8 arb.teilige PA (2 Gruppen)</p> <p>TA2 Tab</p>
7.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Verfolgung (1938-41)</u></li> <li>- Foto + Brief Wohnhausversteigerung</li> <li>- weitere Repressalien: Zwangsarisierung jüd. Geschäfte und Vermögen (Anmeldung ab 5000 RM), Zwang zur Annahme jüdischer Vornamen, „J“ in Reisepässen</li> <li>- Bsp. Arisierung/ Verkäufe ab 1938 u. 1941; Vergehen von Emilie Kahn (T/L, S. 271/272)</li> <li>→ Bereicherung des DR; öffentliche Bloßstellung und</li> </ul>	<p>UG/ LV; M9</p> <p>SV</p> <p>PA; Text: Brill/ Planz; AA; TA2 Tab</p>

	Beleidigungen	
8./9.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Vernichtung (1941-45)</u></li> <li>- Tabelle Entwicklung der jüdischen Bevölkerung; Schicksale Einzelner</li> <li>- Textauszug „Zwei Jungen aus Sötern“ - Einführung Judenstern '41</li> <li>- Wannseekonferenz '42: systematische Vernichtung: Beginn der Massen- deportationen und –vergasungen</li> <li>- Umsiedlungsaktion saarländ. Juden (Gau Westmark): Sammlung Schlossplatz SB, Gepäckdurchsuchung, 72std. Fahrt in Lager nach Gurs (Südfkr.); Aufteilung in andere frz. Lager, Endstation: KZ Auschwitz → 1. große Massendeportation (Sommer 1942)</li> <li>- 44 Juden Gemeinde Nohfelden (Gau Moselland): 2 große „Koblenzer Deportationen“ 1942 (S. 276-277)</li> <li>- Zeugenaussage (1948) über Behandlung der Juden bei Deportationen</li> <li>- Tabelle: Bewertung der Entwicklung jüdischer Bevölkerung</li> </ul>	<p>SV/ UG; M10 PA; M11 UG</p> <p>LV</p> <p>PA; Text Brill/ Planz; AA, TA EA-PA; M12; siehe M10</p>
10./11./ 12.	<p><u>Zeitzeugen &amp; Widerständler</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitzeugen &amp; Widerstand gegen NS allgemein</li> <li>• Familie Kahn aus Gonesweiler (T/L, S. 364-367)</li> <li>Familie Koschelnik aus Sötern (T/L, S. 395-397)</li> <li>Else Teusch Gottlieb aus Bosen (T/L, S. 382-385)</li> <li>• Pfarrer Nikolaus Rupp aus Primstal (Brill/ Planz S. 231-233)</li> <li>Pfarrer Josef Ebertz aus Nonnweiler (Brill/ Planz S. 234-235)</li> <li>Änne Meier aus Baltersweiler (Brill/ Planz S. 322-325)</li> <li>- Präsentation der Kurzvorträge/ Diskussion</li> </ul>	<p>UG/ LV GA Recherche für Kurzreferate mit Handout</p> <p>Text: Brill/Planz</p>
	<p><u>Abschließende Ortsbegehung/außerschulischer Lernort</u> → Gemeinsam mit der Stolpersteine AG</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <u>Stationen</u>: Synagoge Sötern; Hauptstraße 47, Sötern (Familie Wolf); Hauptstraße 55, Sötern (Familie Koschelnik) Bostalstraße 62, Bosen (Familie Lion) Gonesweiler (Familien Hirsch und Kahn)</li> </ul>	

## **MATERIALIEN:**

- 1./2. Stunde:

M1



Propaganda-  
veranstaltung  
am 2. Mai 1938  
auf dem Adolf-  
Hitler-Platz  
(Schlossplatz)  
in St. Wendel  
anlässlich des  
Einzugs des  
I. Bataillons des  
Infanterie-  
Regiments 70.  
[Foto: Sammlung  
Landwehr]

Aus: Die Nazis aus der Nähe. Eine Spurensuche im St. Wendeler Land. Hrsg. v. Brill u. a.. Marpingen 2014, S. 199.

M2





Aus: Die Nazis aus der Nähe. Eine Spurensuche im St. Wendeler Land. Hrsg. v. Brill u. a.. Marpingen 2014, S. 44, 54.

• 3. Stunde:

M3 (gekürzter Text; S. 78 A – 81 A1 aus: Die Nazis aus der Nähe)

Arbeitsaufträge:

1.) Stelle die Funktionen Josef Bürckels im Saargebiet zusammen.

2.) Erläutere die propag

M4 (OHF)

**Funktionen Josef Bürckels im Saargebiet**

13. März 1926	<i>Gauleiter des Gauess Rheinpfalz: eine Art Patenschaft für das Saargebiet durch Parteiredner aus der Pfalz</i>
10. Januar 1933	<i>Kommissar für das Saargebiet</i>
6. Mai 1933 bis 15. Juli 1933	<i>Gauleiter des Gauess Saar (nach der Rückgliederung mit dem Gau Rheinpfalz zum Gau Pfalz-Saar vereinigt, am 13. Januar 1936 in Gau Saarpfalz und am 7. Dezember 1940 in Gau Westmark umbenannt)</i>
18. Juli 1934	<i>Beauftragung mit der Durchführung der Saarpropaganda</i>
7. August 1934	<i>Saarbevollmächtigter der Reichsregierung</i>
30. Januar 1935	<i>Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes</i>
17. Juni 1936	<i>Reichskommissar für das Saarland</i>
8. April 1940	<i>Reichsstatthalter für die Saarpfalz</i>
11. März 1941	<i>Reichsstatthalter in der Westmark</i>
15. Mai 1941	<i>Reichsstatthalter in der Westmark und Chef der Zivilverwaltung in Lothringen (Zusammenfassung der entsprechenden Dienststellen)</i>
6. April 1942	<i>Beauftragter für den Arbeitseinsatz in der Westmark</i>
16. November 1942	<i>Reichsverteidigungskommissar in der Westmark</i>

TA1:

## Grundelemente der NS-Ideologie

### Sozialdarwinismus

**Sozialismus**  
**Lebensraumtheorie**

**Antisemitismus**

**Rassenlehre**



**Ziel:** Ausschaltung aus dem politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben

Umsetzung durch Propaganda: - Denunzieren von „Reichsgegnern“  
- Umbenennung von Straßennamen, Reden  
- Beschuldigungen (Lehranstalt Missionshaus = Lügenfabrik)  
- Drohungen gegen Geistliche

→ ideologische Festigung & Propaganda bis in kleinste Gebiete  
(siehe Bsp. Gauleiter J. Bürckel)

### ● 4./5. Stunde:

M5



Aus: Die Nazis aus der Nähe.  
Eine Spurensuche im St.  
Wendeler Land. Hrsg. v. Brill

M6 (OHF)

[...] Wer sich in dieser Anfangsphase zur Ausreise entschloss, musste zwar hohe finanzielle Verluste in Kauf nehmen, konnte aber einen Teil seines Hab und Gutes retten. Ab 1934 wurde schließlich durch die „Reichsfluchtsteuer“ die Mitnahme von Bargeld und Umzugsgut erschwert. [...] So verkaufte Julius Lion aus Sötern sein Haus im Peterweg 1 an einen nichtjüdischen Interessenten, bevor er nach Palästina auswanderte. [...]

Aus: Die Nazis aus der Nähe. Eine Spurensuche im St. Wendeler Land. Hrsg. v. Brill u.a.. Marpingen 2014, S. 269f.

• 6. Stunde:

M7 (OHF)

**Nohfelden judensfrei!**  
**Nohfelden.** Der Viehhändler Ferdinand Wolff, der einzige Jude in Nohfelden, beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

aus: Birkenfelder Zeitung vom 16.06.1937

Aus: Unsere vergessenen Nachbarn. Jüdisches Gemeindeleben auf dem Land. Hrsg. v. Tigmann/Landau. St. Ingbert 2010, S. 310.

M8

KARL WOLF  
 2 SOUTH PINEHURST AVENUE  
 NEW YORK CITY

91

Eidesstattliche Erklärung !

Ich, der Unterzeichnete Karl Wolf, erkläre hiermit an Eidesstatt zur Vorlage bei Gericht, dass meine Mutter, Frau Thekla Wolf, geb. Lion geboren am 24.8.1883 in Sötern, wohnhaft in Bosen, am 29.4.1942 deportiert wurde, mir an Weihnachten 1938 in Frankfurt a/M von der schrecklichen Nacht des 10. November 1938 erzählte. In dieser Nacht kam nach einer Haussuchung der sogenannte Schutzepeter allein in das Schlafzimmer meiner Eltern zurück, misshandelte und vergewaltigte meine Mutter, drohte ihr sie zu erwürgen, falls sie einen Laut von sich gäbe oder darüber sprechen würde.

County of Kings  
 State of New York  
 Subscribed and sworn to  
 before me this 29th day  
 of December, 1947

Karl Wolf

MORRIS APPELMAN  
 Notary Public, Kings County  
 Kings Co. Clk. No. 1078, Reg. No. 1078  
 N.Y. Co. Clk. Reg. No. 21428  
 Commission expires March 20, 1948

Aus: Unsere vergessenen Nachbarn.  
 Jüdisches Gemeindeleben auf dem  
 Land. S. 303.



• 7. Stunde:

M9



Foto des Wohnhauses der Familie Baum in Bosen, das von Maria Veit, geb. Scherer, bei der Versteigerung der Wohnungseinrichtung aufgenommen wurde.  
LA Saarbrücken.  
Best. BEG Akten. Nr. 4714

Lieber Ludwig<sup>188</sup>

Schicke Dir ein kleines Foto von Deinem Elternhause, dieses war die Versteigerung von allem, was Dein Eigentum war an Möbel, Wäsche usw. Ich habe damals ein paar Aufnahmen gemacht, aber nicht viele Leute haben das gesehen, denn dies hätte können für mich böse werden. Die Herren der Versteigerung waren vom Finanzamt Birkenfeld. Nun sei Du vielmals begrüßt von mir Maria sowie meinen Eltern auch von meinem Bräutigam.

188 Es handelt sich um Ludwig Baum geb. 19.05.1915 in Bosen, 1937 in die USA emigriert.

Aus: *Unsere vergessenen Nachbarn. Jüdisches Gemeindeleben auf dem Land, S. 321.*

Arbeitsaufträge:

- 1.) Beschreibe den Verkauf bzw. die Übernahme jüdischer Besitztümer ab 1938 und 1941.
- 2.) Beurteile die Folgen des Vergehens der Jüdin Emilie Kahn aus Tholey.

• 8./9. Stunde:

M10

<b>Die demografische Entwicklung der jüdischen Bevölkerung</b>					
	1808	1843/46	1895/1900	1933/35	1940/42
Sötern	95	233	107	148	72
Bosen	44	116	66	(Bürgermeisterei Nohfelden)	
Gonnesweiler	20	33	16		
Tholey	–	88	91	41	14
Herchweiler	24	41	29		8
St. Wendel	–	–	90	136/84	4



### Zwei Jungen aus Sötern

In dem Gesetz über die Einführung des Judensterns hieß es im § 2, dass es Juden verboten sei, ohne Erlaubnis ihre Wohngemeinden zu verlassen. Die beiden Jugendlichen **Günther Hirsch** und **Werner Wolf** aus Sötern beschlossen dennoch, nach Luxemburg zu fliehen. Sie begaben sich irgendwann im Herbst 1941 am frühen Morgen zum Söterner Bahnhof und Hirsch ging zum Schalter und verlangte zwei Karten. Werner Wolf hatte seinen Judenstern von der Kleidung entfernt. Hirsch musste keinen Stern tragen, da seine Mutter Christin war und er nicht jüdisch erzogen worden war. Der Bahnbedienstete erkannte die beiden jedoch und schickte sie weg mit den Worten: »*Geht nach Hause und der Fall ist erledigt.*« Anscheinend ließ er es aber doch nicht dabei bewenden, denn am nächsten Morgen wurden die beiden verhaftet und zu Amtsbürgermeister Rümmler gebracht, der die Gestapo informierte. Die beiden Jugendlichen wurden nach Koblenz in ein Gefängnis transportiert, wo sie einige Wochen inhaftiert waren. Während Günther Hirsch durch die Bemühungen seiner Mutter wieder nach Sötern zurückkehrte, kam Werner Wolf ins Konzentrationslager Dachau, wo er am 14. November 1942 umkam.<sup>50</sup>

#### Arbeitsaufträge:

1.) Fasse das Schicksal des Jugendlichen Werner

Wolf in wenigen Sätzen zusammen.

2.) Erläutere die unterschiedliche Behandlung

Text aus: *Die Nazis aus der Nähe. Eine Spurensuche im St. Wendeler Land*, S. 279.

aus der Gemeinde Nohfelden den

M12

### **Der ehemalige Kriminalrat W. Z. gab im gleichen Prozeß gegen den ehemaligen Gestapochef Otto Sens am 17.02.1948 zu Protokoll:**

Ich beobachtete durch einen Zaun die Vorgänge am Bahnhof. Hierbei sah ich beispielsweise, daß sämtliche Juden ihre Brieffaschen und Geldtaschen den Gestapobeamten vorzeigen mußten. Eine alte, über 60 Jahre alte Jüdin hatte in ihrer Geldtasche ein Fünfpfennigstück und wurde daraufhin von einem Gestapobeamten mit den Worten angeschrien: „Du altes, dreckiges Judenweib hast ja noch Geld!“ Hierauf gab die alte Jüdin das Fünfpfennigstück dem Gestapobeamten.

den Arsch!“ Hierauf sagte meine Frau zu dem Gestapobeamten: „Hören Sie mal, das ist eine alte, blinde Frau und auch eine Mutter.“ Darauf antwortete dieser: „Wenn Sie nicht ruhig sind, werde ich Sie verladen!“

Um das Entsetzliche dieses Abtransportes zu verstehen, muß man noch Folgendes berücksichtigen: Es regnete, und die Juden saßen mit ihren wenigen Habseligkeiten im Regen herum und wurden dauernd von irgendwelchen Gestapobeamten angeschrien und gequält, wie beispielsweise dadurch, daß ihnen bei der Untersuchung ihres Gepäcks der Inhalt ihrer Koffer auf den Boden geschüttet wurde.

Nachdem der Transport verladen war, versammelte Kriminalrat Schuber alle Gestapobeamten, es waren ungefähr 35 bis 40, und sagte so laut, daß ich es hören konnte (Ich stand ungefähr 40 - 45 m entfernt): „So, jetzt haben wir das Mistvieh verladen, jetzt werde ich noch einmal die Front abschreiten.“

Aus: *Unsere vergessenen Nachbarn. Jüdisches Gemeindeleben auf dem Land, S. 350f.*

**Arbeitsaufträge:**

1.) Erläutert anhand der Vorgehensweise des Gestapochefts allgemeine Haltung gegenüber Juden innerhalb der NS-Organisationen.

TA2 Tab: \_

**Stufen der „Arisierung“ bzw. „Entjudung“**

<b>Stufe/ Zeit</b>	<b>Gesetzliche Vorgaben</b>	<b>Umsetzung/ Reaktionen in der Gemeinde</b>
Diskriminierung (1933-35)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Boykott jüdischer Geschäfte</li> <li>- Ausbürgerungsgesetz vom 14.07.1933</li> <li>- Entlassungen aus öffentlichem Dienst</li> <li>- Reichsfluchtsteuer 1934</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zunächst Hilfe für/ Warnen der jüdische Mitbürger</li> <li>- letztendlich Abwenden/ Übersehen jüdischer Freunde</li> <li>- zunächst Auswanderungen junger Familien; vereinzelt Verkäufe unter Privatleuten</li> </ul>
Unterdrückung (1935-38)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufsverbote u.a. für Rechtsanwälte, Ärzte usw.</li> <li>- Nürnberger Rassegesetze</li> <li>- Novemberpogrom 09./10.11.1938</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- starker Anstieg jüdischer Auswanderer ab 1937</li> <li>- Pogromnacht LK BIR: Ortsgruppenleiter instruieren Bevölkerung:  <ul style="list-style-type: none"> <li>Synagogen in Brand setzen,</li> <li>Fenster jüd. Häuser einwerfen, jüd. Friedhöfe zerstören; Plünderung jüd. Geschäfte</li> </ul> </li> <li>- Bsp Sötern – Fam. Wolf und Lion: Diebstahl, Zerstörungen der Wohnungen, Ausrauben u. Misshandeln durch SA und SS</li> <li>- Reaktion Polizei: Verhaftung aller männl. Juden; untätig</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Oberwachtmeister Lehr: Hausdurchsuchungen bei Söterner Einwohnern und Anzeige; Drohung OGL Ermittlungen einzustellen</li> <li>→ keine Möglichkeit jüdischen Mitbürgern/ Nachbarn zu helfen!</li> </ul>
Verfolgung (1938-41)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zwang zur Annahme jüdischer Vornamen</li> <li>- „J“ in Reisepässen</li> <li>- Arisierung jüdischer Geschäfte und Vermögens/ Anmeldung jüdischen Vermögens ab 5000 RM</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkauf/ Versteigerung jüd. Gewerbe-/ Privatbesitz unter Wert</li> <li>- Vorgang ab 1938: Erlös auf Sperrkonto; Käufer zahlen Ausgleich</li> <li>- ab 1941: Vermögen des Juden verfällt direkt an DR, wenn jüd. Besitzer das Reich verlässt</li> <li>→ Bereicherung des DR; öffentliche Bloßstellung &amp; Beleidigung</li> </ul>
Vernichtung (1941-45)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung Judenstern 1941</li> <li>- Wannsee-Konferenz 1942: „Endlösung“ Judenfrage: systematische Vernichtung; Beginn Massendeportationen und –vergasung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kein Judenstern: Kinder aus Mischehen, aber Verhaftung bei unerlaubtem Verlassen der Wohngemeinde</li> <li>- Juden aus Gau Westmark: südfrz. Lager Gurs -&gt; KZ Auschwitz</li> <li>- Juden aus Gau Moselland (LK BIR): Sammellager Neubrück, Fahrt nach Koblenz, Verteilung auf polnische Arbeitslager, nach wenigen Wochen Deportation in Vernichtungslager in Ostpolen;</li> <li>- Juden werden wie Tiere behandelt</li> <li>- Beobachtern, die Juden helfen, wird mit KZ gedroht</li> <li>→ Vernichtung jüdischen Lebens in der Gemeinde bzw. LK</li> </ul>





## 11. Literaturverzeichnis

Brill, K. / Planz, B. W. / Plettenberg, I. / Zimmer, K. (Hgg.) (2014): Die Nazis aus der Nähe. Im Mikrokosmos der Hitler-Diktatur - Spurensuche im St. Wendler Land. Marpingen.

Landau, M. und Tigmann, E. (2010): Unsere vergessenen Nachbarn. In: Geschichte, Politik & Gesellschaft. Schriftenreihe der Stiftung Demokratie Saarland. Band 12. St. Ingbert.

Tigmann, E. (Januar 1998): „Was geschah am 9. November 1938?“. Eine Dokumentation über die Verbrechen an der jüdischen Bevölkerung im Saarland im November 1938. St. Wendel.

[www.adolfbender.de](http://www.adolfbender.de), eingesehen am 09.07.2018

[www.blindenschule-lebach.de](http://www.blindenschule-lebach.de), eingesehen am 09.01.2017.

[www.gesnohfelden.de](http://www.gesnohfelden.de), eingesehen am 11.07.2018.

[www.juedischeslebennohfelden.wordpress.com](http://www.juedischeslebennohfelden.wordpress.com), eingesehen am 11.07.2018.